

# Vorwort

Die „Gerichtliche Veterinärmedizin“ war eines der ersten Fächer, das in den Anfängen der akademischen tierärztlichen Ausbildung gelehrt wurde. Bereits den ersten Professoren der Veterinärmedizin war offensichtlich die Bedeutung und Tragweite der Rechtsfolgen des tierärztlichen Handelns klar und sie sahen es als Basiswissen an, über das jeder Tierarzt verfügen musste.

Daran hat sich auch für die heute in der tierärztlichen Praxis Tätigen nichts geändert, im Gegenteil, juristische Anforderungen und Fragestellungen durch die steigende Erwartungshaltung der Tierhalter nehmen einen immer breiteren und komplexer werdenden Raum ein. Diese Entwicklung wird auch durch eine steigende Anzahl von gerichtlichen Auseinandersetzungen mit veterinärmedizinischer Beteiligung sichtbar, wobei es typischerweise etwa um Mängel im Zusammenhang mit dem Kauf von Tieren, vermeintliche oder tatsächliche Behandlungsfehler oder die Ermittlung von Wertverlusten geht. Dabei steht nicht mehr nur traditionell das Pferd im Vordergrund, immer öfter geraten auch Hunde, Katzen und Exoten in den Fokus rechtlicher Auseinandersetzungen. Der auf seinen Haustierarzt, seine Haustierärztin vertrauensvoll fokussierte Tierhalter oder Patientenbesitzer sieht sich zunehmend in der Rolle des aufgeklärten Kunden, der, häufig unterstützt durch seine Rechtsschutzversicherung, versucht, sein vermeintliches „Recht“ einzuklagen.

Die Herausgeber halten es daher für geboten, nach über 25 Jahren die deutschsprachige Fachliteratur wieder um ein Buch zu diesem Thema zu ergänzen. Dabei sind verschiedene, teilweise widersprüchliche Ziele und Interessen in einen Konsens zu bringen.

Den Studierenden der Veterinärmedizin wollen wir für das curriculare Fach Gerichtliche Veterinärmedizin ein Lehrbuch an die Hand geben, das die nötige Kompaktheit aufweist, um dieses Ziel, trotz des an vielen Fakultäten zeitlich zurückgehenden Vorlesungsangebots, zu erfüllen. Dem

praktizierenden Tierarzt soll der aktuelle Stand vieler medizinisch-juristischer Fragestellungen dargelegt werden, um ihn in seinen Bemühungen, keine „rechtlichen Fehler zu machen“, zu unterstützen. Gerade Fehler bei Aufklärung und Dokumentation lassen sich, neben Behandlungsfehlern, bereits im Vorfeld vermeiden und müssen dann auch nicht gerichtlich geklärt werden. Dem gutachterlich tätigen Tierarzt mögen gewisse Hintergrundinformationen dargestellt werden in dem Bemühen, die Qualität tierärztlicher Gutachten zu halten und zu verbessern. Und nicht zuletzt sprechen wir auch einschlägig tätige Juristen an, sich mit tierärztlichen Fragestellungen und tierärztlichem Denken auseinanderzusetzen.

Dies alles erfordert Teamwork und Kompromisse. Die Herausgeber haben durch die Heranziehung von Autoren der Disziplinen Veterinärmedizin und Rechtswissenschaften versucht, diese Schnittstelle zwischen den Fachrichtungen von beiden Seiten zu beleuchten. Dabei wurde eine Mischung von Hochschullehrern und praktizierenden Tierärzten und Juristen angestrebt. Die Gerichtliche Tiermedizin entspringt in den deutschsprachigen Ländern Schweiz, Österreich und Deutschland einer gemeinsamen Wurzel. Dennoch gilt es, länderspezifische Besonderheiten zu beachten. Die Herausgeber sind deshalb sehr froh, dass auch Autorinnen und Autoren aus den Nachbarländern an diesem Buch kompetent mitgearbeitet haben, ebenso wie Juristen aus Universität, Praxis und Strafverfolgung. An dieser Stelle möchten sich die Herausgeber sehr herzlich für die stets konstruktive und freundliche Zusammenarbeit bei allen Mitautoren bedanken.

Kompromisse mussten von Anfang an hinsichtlich des Umfangs und der Kapitelauswahl eingegangen werden. Wir haben uns daher auf die Darstellung der Themen beschränkt, die wir als die häufigsten und bedeutendsten in der tierärztlichen Praxis angesehen haben. Manche Rechtsbereiche, etwa das Arzneimittel- oder das Tierschutzrecht, werden im vorliegenden Buch gar nicht oder nur sehr einge-

beschränkt besprochen. Hierfür bitten wir um Verständnis und verweisen auf die einschlägige Literatur, insbesondere auf die jeweiligen Kommentare zu den Tierschutzgesetzen.

Im Wesentlichen sind wir auf Kleintiere und Pferde eingegangen, da diese Tierarten den meisten Stoff für rechtliche Auseinandersetzungen liefern. Im speziellen Teil sind die Szenarien behandelt, welche die Sachverständigen nach Erfahrung der Autoren am häufigsten beschäftigen. Die an die einzelnen Kapitel angegliederten Literaturübersichten dienen dem Leser, der sich mit der Materie eingehender befassen möchte, als Anregung. Sie erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Zur Ergänzung für nichttierärztliche Leser sei an dieser Stelle angemerkt, dass sich in einem tiermedizinischen Buch der Begriff „Patient“ selbstverständlich auf tierische Patienten bezieht.

Rechtssicherheit kann kein Buch leisten. Wenn überhaupt, ist das Aufgabe von Gerichten. Wir würden uns aber wünschen, mit diesem Werk einen Beitrag auf dem Weg zu einer weitgehenden Rechtssicherheit und zu einem Bewusstsein für

forensische Fragestellungen im Umfeld des tierärztlichen Berufes zu leisten.

Unser Dank geht zunächst an alle Mitautoren für deren Engagement. Ebenso gebührt Frau Tierärztin Julia Schultz unser Dank für das Erstlektorat und die konstruktiven Anregungen. Dem Thieme Verlag, insbesondere Frau Carolin Frotscher, sind wir für die Annahme des Buches und für die hervorragende Betreuung sehr zum Dank verpflichtet.

Wir wünschen uns, dass dieses Buch von dem angesprochenen Personenkreis wohlwollend aufgenommen werden möge und sind für Kritik und Anregungen sehr aufgeschlossen und dankbar.

Tübingen, Kernen im Remstal,  
Gießen im Frühjahr 2020

**Dr. Thomas Steidl**

**Dr. Thomas Buyle**

**Prof. Dr. Hartwig Bostedt**

**Prof. Dr. Axel Wehrend**